

Peter Ablinger

REGENSTÜCK

aus: "Instruments &"

2007

Peter Ablinger

REGENSTÜCK

**aus: "Instruments &"
(2007)**

Piccolo-Flöte

Oboe

Klarinette in Bb

Horn in F

Trompete in Bb

Klavier

2 Violinen

2 Violen (c-Saite auf H gestimmt)

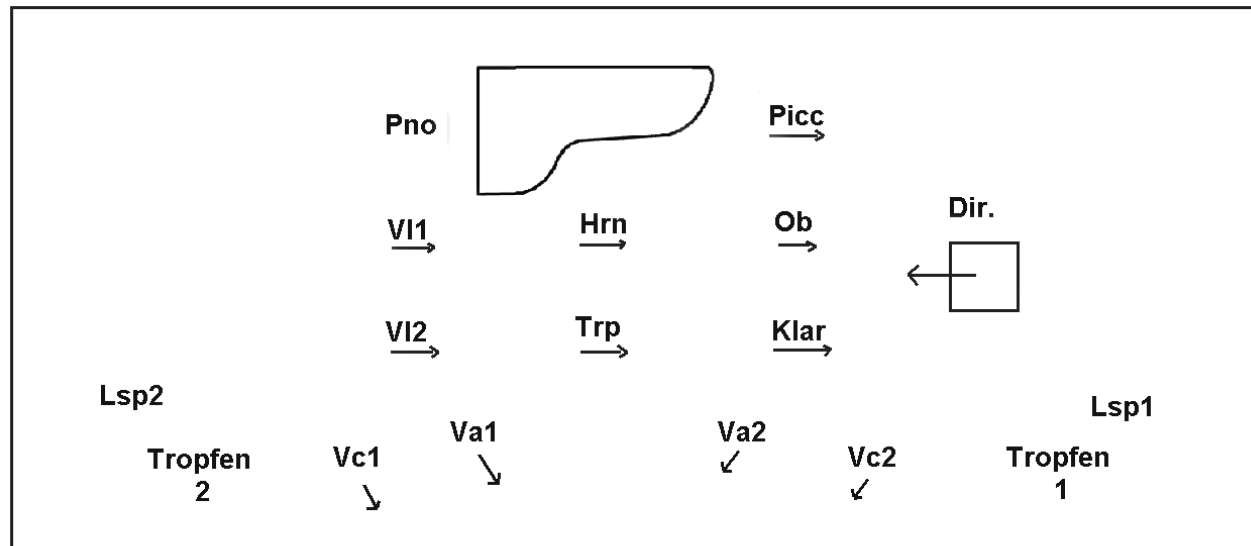
2 Violoncelli

Tropfen-auf-Schlagzeug-Installation

Dauer: 17'

Kompositionsauftrag des Klangforum Wien
Uraufführung: Biennale di Venezia 2007

Aufstellung mit Blickrichtung:



Der Dirigent dirigiert nur Picc, Ob, Kl, Hrn, Trp, Klav und 2Vl.

2Va und 2Vc sind unabhängig.

Die Tropfen-auf-Schlagzeug-Installation 1 und 2 sind ebenfalls unabhängig, werden beide von einem einzigen Schlagzeuger in Gang gesetzt und am Ende des Stückes beendet. (Während des Stückes sitzt der Schlagzeuger auf einem Stuhl am linken Bühnenrand, hinter/an der Position von Lsp2)

Die Lautsprecher sind optional, und so klein, lokal und unauffällig wie möglich, zur Verstärkung von Tropfen 1 und Tropfen 2. Aus Lsp1 klingt nur Tropfen 1, aus Lsp2 klingt nur Tropfen 2. Abhängig von Raumgröße und Lautstärke der Tropfen-auf-Schlagzeug-Installationen kann die Verstärkung evt. sogar entfallen.

Audience

Aufführungshinweise/Tropfen-auf-Schlagzeug-Installation:

Während dieses Stück gespielt wird, tropft an zwei verschiedenen Stellen die ganze Zeit Wasser auf je einen resonanten Körper (zb. 2 unterschiedliche, kleine mit Kunststoff bespannte Trommeln (Handtrommel, kleine Roto-Tom), etc.). Das Tropfen soll gut hörbar sein und in gut ballanciertem Kontrast zum Ensemble. Das Tropfen wenn nötig, unmerklich verstärken.

Anhaltspunkt für die Ballance: Die Tropfen sollten mit den Plektron-Pizzicati der beiden Violinen im Ensemble korrelieren. Insbesondere bei Fell-Instrumenten muß die Verstärkung im Verlauf des Stücks nach und nach angehoben werden, während die natürliche Resonanz der Felle bei zunehmender Feuchtigkeit nachläßt.

Das Tropfen wird vor Ensemble-Beginn gestartet und nach Ensemble-Ende beendet.

2 Minuten nach Tropfenbeginn setzen die 4 tiefen Streicher unabhängig vom Dirigenten ein.

Weitere 2 Minuten später setzt das dirigierte Ensemble, bestehend aus Picc, Ob, Kl, Hrn, Trp, Klav, 2Vl, ein. Deren Partitur dauert 1:40 pro Durchlauf und wird insgesamt 4 mal gespielt.

Das Ensemble muß vor allem in rhythmischer Hinsicht äußerst gut einstudiert sein, unter anderem, damit die gegenläufige (ritardierende) Rhythmik der Wassertropfen keine Irritation (sondern einen rhythmischen Kontrapunkt) darstellt. Das Tempo soll jedoch keinesfalls langsamer genommen werden, damit die Pausen zwischen den Einsätzen nicht verkürzt und in ihrem Stellenwert vernachlässigt werden, aber auch um die erwünschte Leichtigkeit ("*wie Regentropfen*") erhalten bleibt.

Die Dynamik innerhalb des dirigierten Ensembles muß eher "flach" und komprimiert gehalten werden. *ppp* ist daher mindestens wie *pp* (also keinesfalls verschwindend), *f* eher wie *mf*.

Für die Tropfeninstallation wird z.B. ein saugfähiges Bodentuch einfach über ein Gestell gehängt, so daß es auf den ausgewählten Resonanzkörper tropft. Ausprobiert wurde ein Bodentuch aus Mikrofaser, Größe 40 x 60 cm. Mit der Höhe der Aufhängung wird Lautstärke gewonnen. Aufhängung daher in ca. 2 m Höhe, Trommel (etc.) in Bodennähe.

Stückbeginn: Die SchlagzeugerIn geht zur Installation 1, taucht das Tuch vollständig in Wasser, drückt es aus (nicht fest: "Schneeball" formen, andrücken), fasst es an einer Ecke und hängt es so

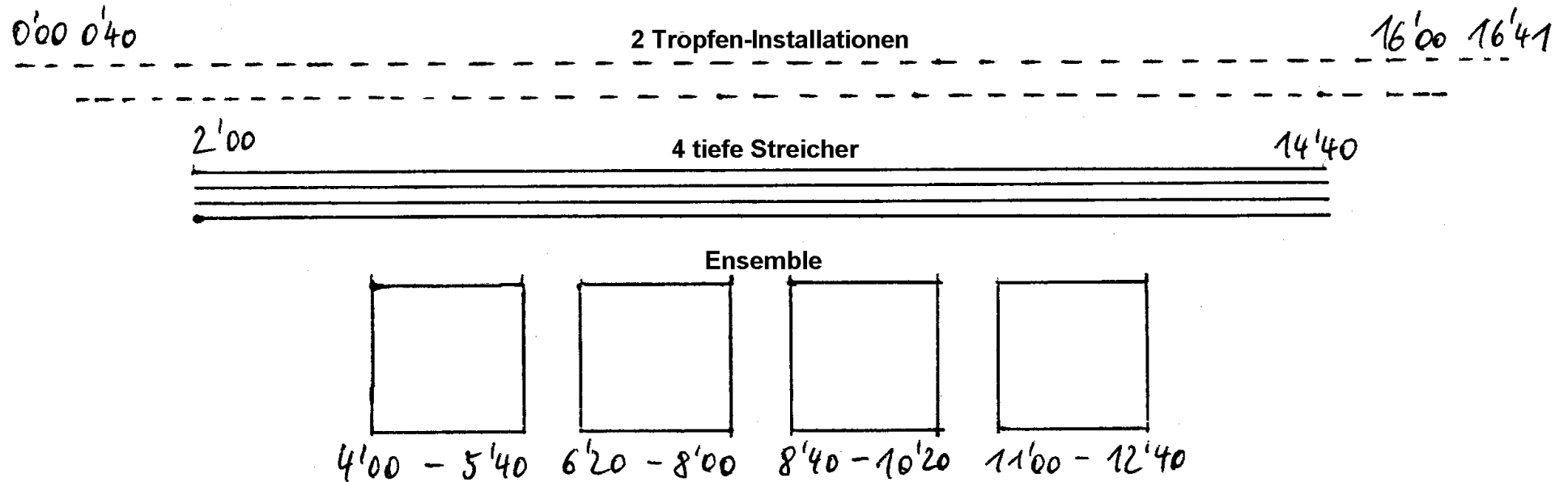
über die Stange (Aufhängevorrichtung), daß das Wasser an 2 (diagonalen) Ecken austreten kann. Die eine Ecke hängt dabei einige Zentimeter tiefer als die andere. Es sind also pro Installation 2 Ecken (Rhythmen), die (polyrhythmisch) tropfen. Danach geht er/sie zur Installation 2 und tut desgleichen. (Im Idealfall beginnt die zweite Installation 40 Sekunden nach Installation 1 zu tropfen.) Er/sie bleibt danach solange an der Installation 2 stehen (und justiert notfalls die Hängung) bis die 4 tiefen Streicher begonnen haben. Dann setzt er/sie sich auf einen Stuhl am linken Bühnenrand.



Das Bodentuch muß so ausgewählt werden, und das Wasserausdrücken muß so geübt werden, daß am Anfang ein rascher Rhythmus (- und kein kontinuierliches Rinnen) und am Schluß ein langsamer(er) Rhythmus (- und nicht nur vereinzelt Tropfen) zu hören ist.

Genau in der Sekunde wo die 4 tiefen Streicher enden, steht die SchlagzeugerIn auf und hört an der Installation 2 dem Rhythmus der Tropfen zu. Nach etwa 1'20" hängt er/sie lautlos das Tuch von Installation 2 ab und geht zu Installation 1. Nach weiteren etwa 40 Sekunden wird das Tuch der Installation 1 abgenommen. Schluss.

Zeitdiagramm:



Die zeitliche Koordination kann erfolgen indem zB. Die beiden Streicherpaare und der Dirigent je eine (nicht-piepende) Stoppuhr haben, welche sie (ohne große Zeichen zu geben) starten, sobald sie den ersten Tropfen hören. (P.A., Berlin, 6. Juli 2007)